

Wie zitiere ich Internet-Quellen?

 Marx, T.C.: „Virtuelle Nachweise“ - Zitieren aus dem Internet. In: *Geschichte in Wissenschaft und Unterricht* 52 (2001), S. 238-245.

Wie auch beim klassischen Zitieren gelten hier die **Kriterien der Nachvollziehbarkeit, der Nachprüfbarkeit und der Vollständigkeit**. Kurz gesagt: Der Leser muss in die Lage versetzt werden, den Verweis jederzeit selbständig wiederzufinden. Daher ist es dringend geboten, die eigene URL-Angabe noch einmal eigenhändig in die Adresszeile des Browsers einzugeben und herauszufinden, ob man auf diese Weise tatsächlich an das angesprochene Dokument gelangt. Falls nicht, sucht eine alternative Adressangabe, die immer erreichbar ist. Bei elektronischen Publikationen gibt es inzwischen die Tendenz, feste URL's einzurichten und zum Teil in der Deutschen Bibliothek in Frankfurt anzumelden. Die früher vorgeschlagene Vorgehensweise, das Internet-Dokument auszudrucken und als Anhang beizufügen, ist inzwischen überholt, da eine echte Nachprüfbarkeit hier auch nicht gegeben ist.

Entscheidend für das richtige Zitieren sind folgende Angaben:

- der Autor (sofern bekannt - NICHT der Programmierer oder Webmaster der Seite ...),
- der Titel und das Erstellungsdatum des Beitrages (sofern es um einen Aufsatz oder ähnliches geht),
- die URL (die Seitenangabe, die man in der Titelzeile findet) in eckigen Klammern und
- das Datum des Abrufs.

Eventuell gehören hierher auch Angaben zur verwendeten Version (entspricht grob der „Auflage“ des Dokumentes) oder das Datum der letzten Änderung (Update).

Nach den bibliographischen Angaben (Autor, Titel) sollte es mit „Online unter:“ oder einem ähnlichen Verweis weitergehen.

URL: Die URL-Angabe (z.B.: <http://hsozkult.geschichte.hu-berlin.de/>) sollte niemals getrennt werden. Besser ist es, eine neue Zeile anzufangen. Leider fügen die heute üblichen Rechtschreibprogramme nämlich bei der Trennung einen Trennstrich ein, der natürlich nicht in die Browser-Adresszeile gehört. Außerdem ist es hier noch wichtiger als bei gedruckten Dokumenten, die korrekte Schreibung der URL mehrfach zu überprüfen, da man das Dokument im Internet sonst nie mehr findet.

Seitenzahlen: Bei PDF-Dateien oder ähnlichen Dateiformaten mit fester Seitenzählung ist die Seitenzahl anzugeben. Bei HTML-Dateien oder ähnlichen Dateiformaten ohne feste Seitenzählung bringt die Angabe der Seitenzahl auf dem eigenen Ausdruck dem Leser natürlich überhaupt nichts. Hier kann stattdessen eventuell ein zusätzlicher Verweis auf das Kapitel oder den Abschnitt, der das gesuchte Zitat enthält, weiterhelfen.

Nicht zitierfähig sind e-Mails (es sei denn, man hat die einschlägigen Informationen sonst nirgendwo gefunden und beruft sich nun auf den Autor der E-Mail, z.B.: „Laut einer persönlichen Auskunft von Bundeskanzler G. Schröder ...“ - was auch früher schon möglich war), Usenet und Newsgroup-Nachrichten, die vorläufigen Charakter tragen, ohne Zustimmung des Autors, um die Autoren vor frühzeitigen Nachweisen zu schützen. Das gilt ja im übrigen auch für noch unveröffentlichte Konferenzpapiere.

Archivierung: Es lohnt sich nicht, fiktive Internet-Quellen zu erfinden und später zu behaupten, man könne nichts dafür, dass sich die Inhalte inzwischen geändert hätten. Inzwischen kann man nämlich viele Seiten auf ihre früheren Inhalte recherchieren - zum Beispiel durch <http://www.archive.org> oder andere Internet-Archivdienste. Umgekehrt kann man diese Dienste aber nutzen, um selbst an ältere Inhalte (z.B. Propaganda-Dokumente aus dem Kosovo-Konflikt, die inzwischen gelöscht worden sind) zu finden.